



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**Anno 1682. Num. 19.**

**1682**

Wöchentlich

Zur Ordinari

ANNO 1682.



Mercurius

Post- Zeitung

Num. 19.

Wien/vom 3. May.

**Z** Erwichenen Freytag ist ein Cavallier von Inspruck  
ankommen/welcher mitgebracht/das Jh. Majest. die Königin Eleonora  
ihrer Geburt mit einer Princeßin verunglückt/und allzufrühe niederkom-  
men seyn/so ohne Zweifel ihre Betrübnißn werden causirt haben/worüber sich  
auch Jh. Majest. die verwittebt Rätserin dergestalt alterirt / daß sie zu Bette lie-  
gen müssen. Anheut seynd Jh. Käyserl. Majest. von Layenburg herein kömten/  
und dem vierzig- stündigen Gebet in der Barfüßer P. P. Franciscaner Kirchen  
beygewohnt/ desgleichen in der Kirchen beyhm Heil. Creuz (alwo die Creuzerfin-  
dung heut celebrirt worden) gewesen / Jh. Majest. die verwittebt Rätserin und  
junge Herrschafft/welche künfftigen Dienstag nach Layenburg gehen werden / be-  
suchet/so dann wieder abgereiset. Jh. Excellenz der Venetianische Vortschaffter  
haben resolvirt/ dem Hn. Grafen von Weissenwolff wegen seines abgebranten  
Hauses/alwo er gewohnt/die Unkosten zu bezahlen/ingleichen den andern ledirten  
Bürgern ein Nahmhafftes an Geld zu geben/worüber die abgebranten Bürgers-  
leute sehr erfreuet worden. Zu Namsland in Mähren ist auch eine grosse Feuers-  
brunst entstanden / und in und aussen der Stadt 80 Häuser in die Aschen ge-  
legt/man vermeinet/daß der Türck solche Brenner ausgeschickt. Das Münz-  
wesen verhinndert merklich an vielen Orten die Werbung/worzu denen Officieren  
lauter Guldener gegeben werden/welche hernach von ihnen die Handwercksteute  
nicht annehmen wollen. Es beschweren sich auch darüber die Stände im Kö-  
nigreich Böhmen und Mähren/ dahero geglaubet wird / daß solche Absetzung der  
Münz wenigstens auf etliche Jahr möchte verschoben werden. In Ungarn  
seynd alle Reuter beordert in Bereitschafft zu stehen/und weil Herr General Ca-  
prara etwas unpäßlich/als dörffte hiesiger Stadt Obrist./Hr. General von Sta-  
renberg solche Armee zu commandiren/dahin gehen. Sonsten machet man kei-  
ne sonderliche Alteration über solchen Siebenbürger- Krieg (welcher seine zwey  
Gespanschafft/ so ihme vorm Jahr ab-aenommen worden / mit Gewalt zurück  
haben

£

haben wil) wann nur der Türck sich nicht einmischen möchte. Indessen streiffen die Rebellen sehr im Land herum/ und thun sehr grossen Schaden/haben auch unlängst das Getreyd / so vor unsere Magazine auf den Polnischen Grenzen erkaufft worden/weggenommen/doch aber hat der Seckely den Hatnael solche Häuser auffzusuchen / ausgeschiedt / indeme es schnurstracks wider das Armistitium lauffet.

#### Paris / vom 27. April.

**W**An ist annoch nicht schlüssig/an was für einem Ort das Bild des Königes/welches der Marschall de Fevillade machen lassen/soll auffgerichtet werden. Man hat vorgehabt solches auf dem Platz Dauphine zu setzen/aber befunden/das dieser Ort zu klein und allzu dichte bebauet ist / also / das der Vorschlag geschehen/das Ende der neuen Brücken an der Strassen Dauphine darzu zu nehmen / da man einen neuen Platz mit Niederreiffung vieler Häuser zu machen / willens ist. Unterdessen wird noch starck gearbeitet in der Cammer der Vergiffter / und sind unterschiedliche Personen in die Zuchthäuser gesetzt worden/so ihren Verstand verlohren. Eine vornehme Person welche auf die Gallee gesetzt/aber unschuldig befunden worden/ist auf freyen Fuß gestellt.

#### Niederland / vom 5. May.

**A**rticular-Briefe aus Dennemarek melden / das ob schon die Tractatenzwischen selbiger Cron und deren von Frankreich bereits ziemlich weit gekommen/allein dieselbige noch nicht vollständig geschlossen/und die erste/als Dennemarek jährlich eine Million Reichthaler/die andere aber/als Frankreich / nicht mehr als 800000. Rthl. auf das höchste geben wil / und das / wofern der Herr von Liliencron Königl. Dennemärckischer Maj. Extraordinari, Abgesandter zu Wien auf selbigem Hof erhalten könnte/ was sie schon vor langer Zeit haben ersuchen lassen/nehmlich die Auffrichtung eines Zolls zu Glückstadt / und noch was anders von geringeren Consequenz / bevor als der Tractat gänzlich geschlossen und unterschrieben/so wäre dannoch zu hoffen/das Ih. Königl. Majestät von Dennemarek auf eine andere Meinung zu bringen seye. Der Käyserl. Gesandte Herr Graf Berka hätte Conferenz mit dem Herrn Cansler Alfeld gehalten/ auch hart darauf gedrungen/ihme endliche Erklärung zu geben/ ob der König/ sein Herr / diejenige Völcker/ so er zur Reichs-Armee wegen denen Ländern/ welche er im selbigem Reich in Besitß hat / als das Herzogthum Holstein / und die Graffschafften Oldenburg und Delmenhorst liefern wolle oder nicht / er habe aber keine cathegorische Antwort auswürcken können: Und habe ihm dieser Minister in terminis Generalibus gesagt/ das sein Herr der König extraordinari wol geneigt wäre zu des Käyfers und des Reichs besten Nutzen/ es hätte kein Ansehen zum Krieg/ und das alles zu dem Friede einstimme/ das auch die ganze Welt festiglich dafür halte/ es werde Frankreich viel lieber ein Theil dessen sie eingenommen/ wiederumb heraus geben/ als in einen Krieg (welchen / wie man klarlich sehen mag/ er gerne

gerne wolte vermeiden) treten. Womit sich dieser Abgesandte befriedigen lassen/ weil er keine Ordre gehabt auf was mehrs zu dringen.

**Nieder/Elbe/ vom 26. April.**

**A**us Schweden wird die Reconvalescirung Se. Königl. Majestät confirmiret/ und gehet die Armirung wol von statten/ unterdessen gab es wegen Fortsetzung der Execution und Aussprechung der Urtheile von der grossen Commission viel Malcontenten. Die Flotte war so gut als fertig/ und stünden die Bölder parat nach Pommen übergeführt zu werden. Man befürchtet sich unterdessen daselbst vor einem neuen Krieg mit Dennemarck/ sintemahl selbiger König das Dominium Maris in der Ost-See präntiret/ und derowegen alle Ausleger in selbiger See/ als von Rosstock und dergleichen/ hinweg zunehmen drohet/ welches die Cron Schweden nimmer zugeben wird/ und also eine neue Unruhe in den Norden entstehen könnte.

**Copenhagen/ vom 18. April.**

**S**es Königs Heraus/Reise nach Holstein und dem Oldenburgischen ist wieder auff ein neues verändert/ und die Abreise gegen den 18. May nunmehr festgestellet/ welches die Ankunft des Französichen Courriers/ so die Ratification der geschlossenen Tractaten mitgebracht/ verursacht haben soll. Alle in den Quartieren dieser Insul gelegene Bölder seynd beordert/ anhero zu marchiren/ und an dieser Stadt/Wälle und Canal zu arbeiten. Die 5. Schiffe/ so sich mit einigen Brandenburgischen Fregatten conjugiren sollen/ werden vermuthlich nach der Holländischen Risten segeln/um wegen der restirenden Subsidien/durch Nehmung einiger Holländischen Schiffe sich bezahlt zu machen/ wovon die Zeit etwas gewissers geben wird.

**Cölln/ vom 10. May. St. 11.**

**H**olländische Briefe melden/ daß die Hn. Staaten zwar mit dem Hn. Bischoff von Münster tractiret/um sich in dem Guarantie-Tractat des Nimwegischen Friedens mit einzulassen/ es habe aber derselbe gegen Lieferung 3000. Maß Monatlich 10000. fl. Subsidien gefordert/ weil aber die Summa zu groß/ so seynd diese Tractaten abrupirt worden.

**Izehoe/ vom 1. May.**

**N**achdem die neue Kirche auf Krudsand/ welche Insul unser allergnädigster König im verwichener Kriegs-Zeit von der Cron Schweden wegen einer gewissen Summa Geldes zum Unterpand bekommen/ nunmehr ganz fertig ist/ hat unser General Superintendens Herr Doctor von Stöcken/ Königl. Befehl erhalten/ selbige Kirche zukünftigen Donnerstag einzuweihen/ und als dann auch einen neuen Pastorem alda zu introduciren. Den 17. dieses nehmen die Bettage ihren Anfang/ und sind am Ersten folgende Feyer erwehlet/ als in der Frühe-Predigt/ Psal. 6. v. 1. bis 6. In der Haupt-Predigt/ Matth. 16. v. 24. 28. Und in der Nachmittags-Predigt/ Amos am 6. v. 8. 9. Wie man vernimmt/ so wird die Königl. Dänische Flotte nicht warten auszulassen/

lauffen / biß die Bettage zum Ende sind / besondern innerhalb 14. Tage eine  
Escvadron Schiffe sich in der Ost-See finden lassen. Aus Schweden hat  
man gewisse Nachricht / daß zwar 24. Kriegs-Schiffe mit Victualien und Am-  
munition fleischlich / mit Volck aber annoch so schlecht versehen seyn / daß es ihnen  
unmöglich fällt in See zu gehen.

Hamburg / vom 3. May.

Morgestern hat der Königl. Dänische Kriegs-Commissarius Herr Amthor/  
und der Land-Commissarius Tych / abermahl über 100. Matrosen / welche  
von diesem letzten vor Ihrer Königl. Majestät von Dennemarck alhier gewor-  
ben / auf dem Schützenwall zu sich fodern lassen / und solche inrulliret / es haben  
aber sothane Matrosen mit des Herrn Commissarii Tychen Hand nicht wollen  
content seyn / besondern von dem Herrn Kriegs-Commiss. Amthor schriftliche  
Versicherung wegen ihrer richtigen Monatlichen Bezahlung ernstlich begehret /  
so ihnen dann auch geworden / und sind dieselbe heute mit dem Commiss. Herr  
Tychen vor hier nach dem Riez zu Wagen / abgangen. Man hatte hieselbst  
am verschienenen Sonnabend eine Zeitung / als wenn der König von Spanien  
abermahl 100000. Rth. von dieser Stadt wegen der denen Spanischen  
Werbern / im verwichenen Jahre zugesügten Beschimpffung præterdirte / wel-  
ches aber aus gewissen Ursachen von einigen Spanischen hierauf negotiirenden  
Kauffleuten nur fingiret worden. Gestern hat man alhier in des abgelebten  
Raths herrn Licent. Kumpen Stelle / nachdem derselbe gestern begraben wor-  
den / den Berichtschreiber Licent. Müllern wieder erwöhlet. Gestern hat man  
aus unsrer in Spanien befindlichen Handels-Leuten Brieffe / Gott Lob / ein an-  
ders als jüngst gedacht / ersehen / nichts destoweniger hat der Magistrat dieses  
Ortes unsere nach Spanien destinierte Convoy und Kauffardey-Schiffe contra-  
mandiret / und biß weitere Ordre nach wieder die Elbe herauf zusegeln / anbe-  
fehlen lassen. So ist auch heute in allen Wirthshäusern inquiriret / was sich  
für fremde dieses Ortes auffhalten / mit der angehengten Ordre. / daß sich alle  
Bürger mit eßlichen Pfund gutes Pulver und Kugeln versehen sollen. Schwe-  
dische Briefe melden / daß sie ihre Troupen gar starck in Schonen versammeln /  
und ein gut Theil von der Schwedischen Millice nach Pommern zu transporti-  
ren willens seyn ; Hingegen wird aus Copenhagen gemeldet / daß ehstents 5.  
leichte Fregatten sich in der Ost-See begeben werden / um möglichsten Fleiß anzu-  
wenden / den Schwedischen Transport zu verhindern. Ihrer Majestät von  
Dennemarck grössste Præterension wider die Cron Schweden ist / daß diese wider  
die wischen denen beyden Nordischen Cronen nach den letzten Frieden getroffene  
Alliance gehandelt und derselben zugegen Dennemarck. ohnwissend eine Ver-  
bündnuß mit Spanien und Holland gemacht. Mit des General-Lieute-  
nant Giesens Abdandlung ist es wieder stille / und befindet sich  
derselbe ziemlich unpaßlich.

R N D E.